

# Leipziger Tageblatt.

No. 19. Sonntag den 19. Januar 1817.

## Die Gebetserhörung.

(Aus den Basler Sammlungen auf 1815.)

„Da dieser Elende rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöthen.“

Vier Wochen vor seinem Hinscheiden, saß an einem kühlen Herbstabend des Jahres 1808, ein an der Auszehrung leidender Knabe armer Bauerleute, vom Hunger geplagt, auf einem Stuhle, mitten im engen Stübchen, Mutter und Töchter, von denen die ältere ebenfalls krank war, um ihn her, mit Handarbeit beschäftigt. Die Eltern waren zu arm, um dem armen Conrad die Speisen zukommen zu lassen, welche er in seiner Krankheit, durch welche die Eklust eher erhöht als geschwächt wurde, vertragen konnte.

Behmüthig faltete er die Hände, und sprach mit einem innig bewegten Blick in die Höhe: Du lieber Gott! Wenn du doch

jetzt nur auch ein Menschenherz im Dorfe erwecktest, mir etwas Speise zu bringen, meinen Hunger zu stillen! Doch es ist jetzt nicht Backenszeit, daß man was Vorrath hätte, wer sollte wohl jetzt kommen! — Traurig ließ er die Hände wieder sinken, während dem Mutter und Geschwister den Thränen des Mitleids freien Lauf lassen, weil sie dem lieben Kranken nicht zu helfen im Stande sind.

Man sitzt so noch ein Viertelstündchen; indem die Töne der nahen Betzeltglocke die Behmüth noch erhöhen und das Gemüth mit Sehnsucht erfüllen nach jenem verhessenen Morgen ewiger Sonne, wo kein Wechsel des Lichts mehr statt findet, kein Lieb und Geschrei mehr ist, weil Gott alle unsre Thränen von unsern Augen abwischen wird. Und er sah diese Thränen, und beschloß, sie zu trocknen: denn kaum ist Licht geschlagen, um in Gottes Namen die unterbrochene Arbeit wieder fortzusetzen, so hört man hart am



Fenster jemand pfeifen. Neugierde treibt eine der Schwestern hin, zu sehen, was das zu bedeuten habe. Ein wohlgekleideter Stadtbewohner, der seinem Knechte mit den Jagdhunden gepfeifen hatte, fragt nun um Erlaubniß, sich in der Stube wärmen zu dürfen. Ungerne gestattet dies die sorgsame Mutter, weil sie, nach den rohen Ausdrücken des Gastes, nicht viel Gutes bei ihm vermuthet; abschlagen konnte sie indeß die kleine Gefälligkeit einem so stattlich gekleideten Herrn auch nicht. Er zieht also mit Knecht, Gewehr und Hunden in das knappe Stübchen ein, in welchem der wohlgeheizte Ofen einladende Wärme verbreitet; sogleich fällt ihm aber der in der Mitte sitzende Kranke auf.

Wo fehlt's dem Jungen? fragt er. — Er hat die Auszehrung! — Ach! wenn's nur das ist! Ich dachte, er hätte die rothe Krankheit (die Ruhr), dann wäre ich gleich wieder umgekehrt.

Nun ward auf gut weldmännisch beim warmen Ofen geaset, d. h. Wein, kalter Braten, Weißbrodt und Käse aus der geräumigen Jägertasche vom Knechte hervorgefangt.

Magst du auch etwas genießen? fragte sogleich theilnehmend der Jäger den Kranken. Wie diesem zu Muthe geworden, der so eben um Speise gebetet und schon die Hoffnung aufgegeben hatte, daß ihm jemand etwas zubringen werde, da es jetzt nicht Bal-

kenzeit sey, das läßt sich eher denken als beschreiben. Freudenthränen über die unerwartete Erhöhung flossen nunmehr im Stillen über die Wangen der Mutter und Geschwister.

Natürlich schlug er es nicht ab. Der Jäger theilte nun alles mit dem Kranken, ließ ihn zuerst aus seinem Glase trinken, that ihm dann Bescheid, und erquickte ihn so reichlich.

Man hätte nun denken sollen, das Gebet wäre erhört und über Erwartung erhört worden, denn in seinem Leben war dem Kranken nie solche Erquickung zu Theil worden. Aber nein! dabei blieb es nicht, denn was unser Gott, der ein Meister ist zu helfen, veranstaltet, das thut er nicht halb. — Nachdem sich nun der Jägermann näher nach den Umständen der Haushaltung erkundigt und auch die kranke Tochter, die einen Anfall von der Wassersucht hatte, bemerkt, zog er wieder seiner Straße. Keines fragte das andre, wie nennt man euch? — Ganz unerwartet kommt aber nach einigen Tagen sein Knecht ins Dorf, fragt nach der Haushaltung, in welcher zwei kranke Kinder sind, und bringt nun derselben, aus Auftrag seiner Herrschaft, Brod, Wein und Kalbfleisch, welches nun alles allein für den kranken Konrad aufbehalten wird, und gerade hinreicht, bis zu seiner Vollendung, die vier Wochen nachher erfolgte; so daß er



auf seinem Todtbette den letzten Schluck Wein genoss und mit dem letzten Bissen Brod im Munde starb; denn seine Eflust blieb sich immer gleich.

Zugleich beauftragte der mitleidige Wohlthäter des Kranken einen geschickten Arzt aus der nahe gelegenen Stadt, und sorgte noch dafür, daß, nachdem der liebe Gott der ärztlichen Sorgfalt und Kunst es gelingen ließ, die Tochter bloß durch Arzneien von der Wasserfucht zu heilen, die nun Genesene zur gänz-

lichen Wiederherstellung ein warmes Bad gebrauchen konnte; alles auf seine Kosten. —

Wer sendete doch den Jäger her, und ließ ihn gerade bei jener Wohnung der Armuth stille stehen, die doch die kleinste und abgelegenste Hütte im Dorfe ist, da zu beiden Seiten eine Schenke und stattliche Bauernhäuser stehen? — Das that der liebende Vater im Himmel, der das Schreien der jungen Raben hört, und der weiß, was wir bedürfen, ehe wir darum bitten. —

### Vom 11. bis zum 17 Januar 1817 sind allhier begraben worden:

#### S o n n a b e n d.

Eine led. Mannspers. 52 Jahr, Anton Thiele, Handarbeiter, am Kanstädter Steinwege.  
Eine Frau 49½ Jahr, Hrn. Joh. Elias Langens, Acad. und Lehrers der Tanzkunst, Ehe-  
liebste, in der Reichstraße.

Ein Knabe ½ Jahr, Joh. Gottlob Münichs, Handarbeiters Sohn, auf d. Neugasse.

#### S o n n t a g.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Carl Gottfried Jölsfelds, Maurergesellens Tochter, am Kanstäd-  
ter Steinwege.

Ein Mädch. 6 Woch., Joh. Carl Zernoffs, Handarbeiters Tochter, in d. Straßenhäuf.

#### M o n t a g.

Eine Frau 52 Jahr, Joh. Gottlob Schmidts, Kupferdruckers Ehefrau, im Kupfergäßch.

Eine led. Weibspers. 27 Jahr, Christiane Wilhelmine Schomerin, Einwohnerin, im  
Jacobs-Spital.

Ein Jungges. 20 Jahr, Hr. Gustav Samuel Lauriscus, Stud. jur., in d. Nicolaistraße.

Ein Mädchen 12 Wochen, Hrn. D. Joh. Ludwig Wilhelm Beck's, des Königl. Sächs.  
Schöppenstuhls Assessoris Tochter, in der Burgstraße.

Ein Zwillingss-Knabe ¼ Jahr, Mstr. Joh. Friedrich Wilhelm Werls, Bürgers und Kürsch-  
ners Sohn, im Goldhahngäßchen.

#### D i e n s t a g.

Ein Knabe ¼ Jahr, Joh. Christoph Zerkners, Lohnbedientens Sohn, im Brühl.

#### M i t t w o c h.

Ein Mann 66 Jahr, Friedrich Samuel Thiele, Schuhflicker, im Jacobs-Spital.

Ein Posthum. Zwillingss-Knabe 17 Tage, Joh. Gottlieb Köfflers, Bürgers und Bier-  
brauers hinterl. Sohn, im Brühl.



Ein Mädchen 32 Stunden, Joh. Gottfried Heinrich Meyers, Handarbeiters Tochter, in der Nicolaisstraße.

D o n n e r s t a g.

Ein Knabe 1½ Jahr, Carl Friedrich Franzens, Bürgers und Einwohners Sohn, in der Johanniskvorstadt.

Ein Knabe 1½ Jahr, Joh. Gottlob Lehmanns, Handarbeiters Sohn, ebendasselbst.

Ein Mädch. 20 Wochen, Mstr. Joh. Gottfried Roberts, Bürgers und Klempners Tochter, in der Hainstraße.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Hrn. Christ. Gottfried Sanders, Bürgers und Gasthalters Sohn, in der Petersstraße.

F r e i t a g.

Ein Mann 54 Jahr, Joh. Gottfried Zentsch, Aufläder, am Ränstädter Steinwege.

10 aus der Stadt. 7 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jacobshospital. Zusammen 19.

Vom 10. bis 16. Januar 1817 sind getauft:

14 Knaben. 11 Mädchen. Zusammen 25 Kinder.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Es wird eine Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. gesucht; zu erfragen im großen Blumenberg vorn heraus im ersten Stock.

### Thorzettel vom 18. Januar 1817.

| Grimma'sches Thor.   | U. | Ränstädter Thor.  | U. |
|--|----|---|----|
| Gestern Abend.   |    | Gestern Abend.  |    |
| Hr. Bergwerkssch. Hartwig v. Macienberg, v. Dresden, im weißen Adler | 5  | Hr. Obrist: Lieutn. v. Lindenau, in R. Sächs. Diensten, v. Gotha, im H. dt. Cav.  | 5  |
| Vormittag.   |    | Vormittag.  |    |
| Die Berliner r. Post   | 4  | Die Casler r. Post  | 8  |
| Die Breslauer r. Post  | 4  | Auf der Erfurter Post: Kutse: Hr. D. Kiegel v. Wartsberg, im Aufse.               | 10 |
| Die Dresdner r. Post   | 8  | Hr. Lieutn. Vietsch, R. Sächs. Cour., und Hr. Registrar Sachse v. d. Armes, v. d. | 12 |
| Die Bauhner r. Post  | 8  | Nachmittag.   |    |
| Nachmittag.  |    | Hr. Km. le Fevre v. Frankf. a. M., pass. d.                                       | 12 |
| Hr. Km. Jäger v. Landau, in Stetndachs H.                            | 1  | Eine Eskaffette von Merseburg   | 12 |
| Die Dresdner f. Post   | 2  | Nachmittag.   |    |
| Eine Eskaffette von Dresden  | 4  | Die Nordhäuser f. Post  | 1  |
| Hallesches Thor.   | U. | Peters Thor.  | U. |
| Gestern Abend.   |    | Gestern Abend.  |    |
| Ein R. Ruß. Cour. v. Petersburg, p. durch                            | 12 | Eine Eskaffette v. Marienberg   | 9  |
| Vormittag.   |    | Nachmittag.   |    |
| Die Magdeburger Post   | 12 | Auf der Annaberger Post: Hr. Km. Hänel v. Buchholz, v. Hänel                      | 1  |
|  |    | Eine Eskaffette von Marienberg  | 3  |